

leicht
erklärt!

Befreiung des KZ Auschwitz

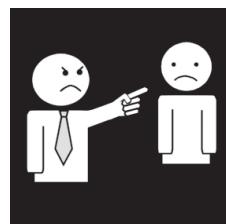
Deutschland und Israel erinnern gemeinsam



In den letzten beiden Wochen gab es verschiedene Gedenk-Veranstaltungen.

Der Anlass dafür war: Vor 75 Jahren wurde das KZ Auschwitz befreit.

Im folgenden Text steht mehr dazu.



- In Deutschland soll es einen Mann geben, der das ganze Land anführt. Er soll alles bestimmen. Jeder muss auf ihn hören. Keiner darf ihm widersprechen.

Die National-Sozialisten haben Deutschland zu einer Diktatur gemacht.

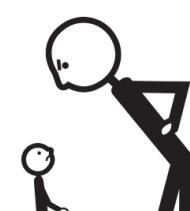
In einer Diktatur herrschen wenige Menschen über ein ganzes Land.

Die meisten Menschen können im Land nicht mitbestimmen.

Sie können nicht die Politiker wählen, die sie wählen wollen.

Die Politiker in einer Diktatur bestimmen auch sehr stark über das Leben von den Bürgern.

Und die Leute dürfen ihre Meinung nicht sagen.



Sie dachten zum Beispiel:

- Die Deutschen sind besser als alle anderen Menschen auf der Welt. Andere Menschen sind weniger wert.
- Deutschland hat das Recht, gegen andere Länder zu kämpfen und sie zu erobern. Denn andere Länder sind weniger wert.





Die national-sozialistische Zeit war eine furchtbare Zeit für Deutschland und für ganz Europa.

Die National-Sozialisten und ihre Helfer haben viele schreckliche Dinge getan.

Sie haben zum Beispiel den Zweiten Welt-Krieg begonnen.

Und sie haben viele Menschen verfolgt.

Denn sie glaubten: Diese Menschen gehören nicht zu Deutschland.

Zum Beispiel:

- Juden
- Menschen mit Behinderung
- Homo-Sexuelle
- Menschen, die eine andere Meinung hatten als die National-Sozialisten



KZ Auschwitz

Einige Konzentrations-Lager nennt man auch: Vernichtungs-Lager.

Diese besonderen Konzentrations-Lager hatten eine Haupt-Aufgabe.

Sie waren extra dazu da, um darin Menschen umzubringen.

Vor allem Juden.

Das bekannteste Vernichtungs-Lager hatte den Namen KZ Auschwitz.

„Auschwitz“ ist der deutsche Name einer Stadt im heutigen Polen.

Dort lag dieses Lager.

Man weiß nicht genau, wie viele Menschen im KZ Auschwitz umgebracht wurden.

Man schätzt: 1,1 Millionen bis 1,5 Millionen Menschen. Und ungefähr 1 Million davon waren Juden.

Befreiung des KZ Auschwitz

Im Zweiten Welt-Krieg kämpften verschiedene Länder gegen Deutschland und die Nazis.

Eines dieser Länder hieß: Sowjet-Union.

Dieses Land gibt es heute nicht mehr.

Es ist in verschiedene Länder zerfallen. Das größte davon ist Russland.



Die Soldaten der Sowjet-Union befreiten das KZ Auschwitz am 27. Januar 1945.

Deswegen wurde der 27. Januar zum Gedenk-Tag für die Opfer des National-Sozialismus.

Jedes Jahr gibt es rund um diesen Tag viele verschiedene Veranstaltungen.

Das war auch in diesem Jahr so.



Konzentrations-Lager

Die Nazis sperrten die Menschen, die sie nicht haben wollten, ein.

Dafür bauten sie spezielle Lager.

Diese Lager nannte man: Konzentrations-Lager.

Die Abkürzung davon ist: KZ.

Das waren so etwas wie Gefängnisse.

Sie bestanden aus verschiedenen Gebäuden.

Die waren umgeben von Zäunen und Wach-Türmen.

In den Konzentrations-Lagern herrschte Gewalt.

Die Gefangenen mussten hart arbeiten.

Sie wurden misshandelt.

Sehr viele Menschen starben durch die Zustände in den Konzentrations-Lagern.



Gemeinsames Gedenken

Viel Aufmerksamkeit bekam in diesem Jahr vor allem Folgendes:

Der deutsche Bundes-Präsident Frank-Walter Steinmeier war bei verschiedenen Gedenk-Veranstaltungen.

Der Bundes-Präsident ist das Staats-Oberhaupt der Bundes-Republik Deutschland.

Das bedeutet:

Er hat das höchste Amt im Land.

Bundes-Präsident Steinmeier hat die Veranstaltung zusammen mit Reuven Rivlin besucht.

Reuven Rivlin ist der Staats-Präsident von Israel.

Er hat also in Israel das Amt, das Steinmeier in Deutschland hat.



Es ist etwas Besonderes, dass die beiden zusammen die Gedenk-Veranstaltungen besucht haben.

Denn: Die meisten Menschen in Israel sind Juden.

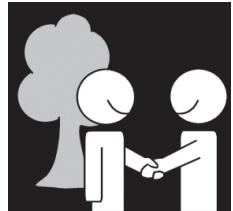
Israel sieht sich selbst als Heimat aller Juden.

Die Nazis haben in ganz Europa ungefähr 6 Millionen Juden umgebracht.

Diese Vergangenheit hat eine große Auswirkung auf das Verhältnis zwischen den beiden Ländern.

Und wenn beide Länder zusammen an diese Zeit erinnern, zeigt das: Zwischen den Deutschen und den Juden gibt es eine Versöhnung.

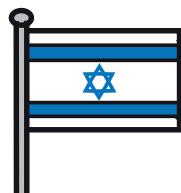
Im Folgenden einige Veranstaltungen, die Steinmeier und Rivlin zusammen besucht haben.



Gedenk-Veranstaltung in Israel

Am 23. Januar war Bundes-Präsident Steinmeier in Israel.

Staats-Präsident Rivlin hatte ihn dazu eingeladen.



Und zwar an einen Ort mit dem Namen Yad Vashem. Das spricht man so aus: Jad Waschem.

Das ist eine Gedenk-Stätte in der Stadt Jerusalem.

Es ist auf der ganzen Welt die größte Gedenk-Stätte, die sich mit der Vernichtung der Juden durch die Nazis beschäftigt.

Steinmeier hat dort eine Rede gehalten.

Vor ihm war das noch keinem deutschen Bundes-Präsidenten erlaubt worden.

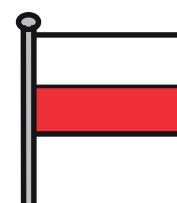
Deswegen hatte diese Rede eine große Bedeutung.

In seiner Rede hat Steinmeier die Ermordung der Juden als das größte Verbrechen aller Zeiten bezeichnet.

Und er hat gesagt: Die Schuld an diesem Verbrechen hatten Deutsche.

Er hat gesagt: Deutschland muss dafür sorgen, dass Hass gegenüber Juden nie wieder eine Chance hat.

Er hat aber auch zugegeben: In Deutschland gibt es im Moment wieder mehr Probleme mit Juden-Hass. Dagegen muss man etwas tun.



Gedenk-Veranstaltung in Polen

Am 27. Januar waren Steinmeier und Rivlin dann in Polen.

Und zwar an der Gedenk-Stätte Auschwitz. Also dort, wo früher das KZ Auschwitz war.

Dort war die Haupt-Gedenk-Veranstaltung zur Befreiung des KZ Auschwitz.



Gedenk-Stunde im Bundestag

Am 29. Januar fand dann eine Gedenk-Stunde im Bundestag statt.

Der Bundestag veranstaltet am Gedenk-Tag für die Opfer vom National-Sozialismus jedes Jahr so eine Gedenk-Stunde.

Bundes-Präsident Steinmeier hat Staats-Präsident Rivlin zu der Veranstaltung eingeladen.

Steinmeier hat eine Rede gehalten.



Er bedankte sich in seiner Rede bei Rivlin.

Steinmeier dankte Rivlin dafür, dass der in den letzten Tagen das Gedenken mit ihm verbracht hatte.

Denn dadurch hat er gezeigt: Deutschland und Israel sind miteinander verbunden.

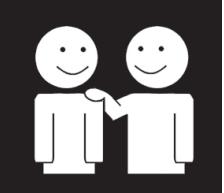
Steinmeier sagte auch, dass Deutschland sich viele Gedanken über die Vergangenheit gemacht hat.

Und dass die Gefahr von Hass gegen Juden auch in Deutschland noch immer nicht vorbei ist.

Deswegen darf man nicht vergessen, was geschehen ist.

Und man darf das Vertrauen, das Deutschland von Israel und der Welt bekommen hat, nicht enttäuschen.

Danach hielt Rivlin eine Rede.



Auch er sagte: Deutschland und Israel gehen ihren Weg heute gemeinsam.

Und beide Länder dürfen nie vergessen, was passiert ist.

Denn nur dann kann man verhindern, dass es noch mal passiert.

Er sagte: Deutschland und Israel halten im Kampf gegen Juden-Hass und Fremden-Hass zusammen.

Und er mahnte: Deutschland ist ein wichtiges Land in der Welt. Deswegen muss sich Deutschland gegen den Hass stellen.

Deutschland und Israel – Gemeinsames Gedenken

In diesem Jahr haben Deutschland und Israel das Gedenken also sehr eng zusammen begangen.

Erst war Bundes-Präsident Steinmeier in Israel.

Dann waren er und der israelische Staats-Präsident Rivlin gemeinsam in Polen.

Dann waren Rivlin und Steinmeier gemeinsam zu Gast im Deutschen Bundestag.

Die wichtigste Botschaft war: Was die Nazis getan haben, darf nicht vergessen werden.



Deutschland hat eine besondere Verpflichtung, sich gegen Juden-Hass und Rassismus zu stellen.

Gerade, wenn beides wieder häufiger passiert.

Und Israel und Deutschland sind bei diesem Kampf Partner.

Weitere Informationen in Leichter Sprache gibt es unter: www.bundestag.de/leichte_sprache

Impressum

Dieser Text wurde in Leichte Sprache übersetzt vom:



Nachrichten Werk

www.nachrichtenwerk.de

Ratgeber Leichte Sprache: <http://tny.de/PEYPP>

Titelbild: © picture alliance / AA, Fotograf: Abdulhamid Hosbas. Portraits Steinmeier und Rivlin: © picture alliance / Photoshot. Piktogramme: Picto-Selector. © Sclera (www.sclera.be), © Paxton-crafts Charitable Trust (www.straight-street.com), © Sergio Palao (www.palao.es) im Namen der Regierung von Aragon (www.arasaac.org), © Pictogenda (www.pictogenda.nl), © Pictofrance (www.pictofrance.fr), © UN OCHA (www.unocha.org), © Ich und Ko (www.ukpukvve.nl). Die Picto-Selector-Bilder unterliegen der Creative Commons Lizenz (www.creativecommons.org). Einige der Bilder haben wir verändert. Die Urheber der Bilder übernehmen keine Haftung für die Art der Nutzung.

Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 6-7/2020
Die nächste Ausgabe erscheint am 17. Februar 2020.